Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 11 (1855)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

11. Bd. 1855.

№ 49. 8. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Der kleine Vauban.

Bearbeitet für die Häfelischüler des eidgenössichen Brückenkopfes.

Zueignung.

Meine lieben Kleinen! Ihr seid ohne Zweifel von dem Bewußtsein tief durchdrungen, welche Ehre auch euch dadurch wiederfährt, wenn euere Veterstadt zur Bundesfestung und zum eidgenössischen Brückenkopf erhoben wird. Als Ehrenmitglieder des bernischen Erbsmuesvereins qualifizirt ihr euch, wenn auch nicht von vornherein, so doch mindestens nach hintenhinaus ganz besonders als künftige Vertheidiger des schweizerischen Sebastopol. Um aber der hohen Ehre, junge Burger oder Hintersäßen des eidgenössischen Brückenkopfes zu sein, vollkommen würdig zu werden, ist es durchaus nöthig, daß ihr in der Lehre des Festungsbaus und der Belagerungskunst nicht unerfahren bleibet, weßhalb euch, geliebte Häfelischüler, dieses Werk mit inniger Rührung gewidmet wird, von euerm alten Freunde, dem Postheiri.

Erstes Kapitel.

Vor allem will ich euch von dem Nutzen und der Bedeutung des Brückenkopfes Honolulu einen recht klaren Begriff beizubringen suchen.

Gesetzt also, es habe sich ein eidgenössischer Confusionär — Divisionär wollt' ich sagen, auf dem Hauenstein oder beim Peter Pertuis nach den Regeln der Kunst und den Vorschriften des Reglements schlagen lassen und müßte sich über die Aar zurückziehen und er ginge weder bei Olten, noch bei Wangen, noch bei Büren, noch bei Aarberg über den Fluß, sondern zöge es aus noch unbekannten Gründen vor, euere Vaterstadt mit seinem Rückzug zu beehren, und der feindliche General folgte ihm in eben rechter Entfernung auf dem Fuße, — und gesetzt unsere eidgenössischen Ungenierten wären bis dahin mit dem Brückenkopfe fertig geworden, so könnte vorbenannter reglementarisch geschlagener Divisionär ganz bequem bei der Krone zu Mittag speisen und beim Müetti den Kaffee nehmen. So lange mindestens hätte der verfolgende Feind zu thun, die Visitanten- und St. Katharinen Batterieen zum Schweigen zu bringen und zu vernageln. Während dann die Belagerer auf dem Waffenplatz oder dem St. Josefmätteli ihre Trancheen eröffnen würden, fände unser Divisionär noch Zeit genug bei Kaufmann seinen Cigarrenvorrath zu completiren; und bevor Bresche geschossen und die Sturmkolonnen des Angreifers formirt wären, würde der Divisionär längst schon über den Schöngrün auf und davon geritten sein, um dem eidgenössischen Militärdepartement seinen Bericht über den gelungenen Rückzug zu erstatten. Unterdessen wäre dann zwar der Brückenkopf vom Feinde zusammengeschossen und, euerem kanoniren und bombardiren, geliebte Häfelischüler, zum Trotz mit Sturm genommen worden, — ist ja auch der Malakoff ge-

fallen! — Aber ätsch, Feind! Der Divisionär und seine Division sind fort; — gleich Gortschakoff und seinen Russen sind sie indessen unbelästigt über die Brücke, nichts hinter sich lassend als eine Stadt in Flammen und, wenn der Divisionär es nicht vergessen hat einige Laden ab der Brücke zu lüpfen, so wird sich der Feind nach Wangen oder Büren bemühen müssen, um über die Aar zu gehen, wenn er es nicht vorzieht im Nobach eine Schiffbrücke zu machen Aber wo einst Honolulu stand, wird auf Subskription eine Ehrentafel errichtet werden, mit der Inschrift: dulce et decorum est pro divisionaro uri.

Zweites Kapitel.

Zu einem Brückenkopf, meine lieben Kleinen, gehört in erster Linie eine Brücke, in zweiter Linie aber auch ein Kopf und zwar ein solcher Kopf, in welchen sich die fixe Idee gesetzt hat, daß einmal eine eidgenössische Armee sich im Bisthum hinten werde schlagen lassen und dann über diese Brücke zurückziehen wollen. An einer „Brücke" fehlt es uns, wie ihr wißt, nicht, wir haben deren sogar zwei, eine alte und eine neue. Der „Kopf" dazu hat sich in der schweizerischen Militärzeitung nun glücklicherweise auch gefunden. Der honolulesische Brückenkopf wäre also schon ganz fix und fertig da, wenn nicht noch einiges Andere dazu gehörte, nämlich Bastionen, Kasematten, Lünetten, Circumvallationen und Poligone, Ravelins, Reduits und Glacis, Contreeskarpen, Faußebrayen und Mezaliktren, Machicoulis, Tenaillen und Martellothürme u. s. w. — u. s. w. — Wir behalten uns vor, euch in den nächstfolgenden Kapiteln mit einigen dieser nützlichen Dinger näher bekannt zu machen, um euch in den Stand zu setzen, praktische Uebungen in der Befestigungskunst vorzunehmen, wenn nun bald der erste starke Schnee fällt. (Forts. folgt.)

Zur bernischen Steuerfrage.

Payez, Payez! Vous direz vos raisons après!

Mixed pickles.

Famose Zeit, in der wir leben. Sie hat nicht nur die Alizarine Dinte erfunden, sondern auch das Prinzessinnen-Waschwasser; nicht nur den persönlichen Schutz, sondern auch das Persische Insekten-Pulver. Für alle Bedürfnisse wird gesorgt. Die Zeitungen brechen auf der ersten Spalte eine Lanze für religiöse Aufklärung und Freiheit, und auf der letzten Seite preisen sie einem kauflustigen Publikum Faust's Höllenzwang, den feurigen Drachen und Bengels Schriften. Vorne schimpfen sie über Verspottung des Heiligsten und hinten steht als Erklärung der unbefleckten Empfängniß die Anzeige der Schrift: „Die Sonne und das Zündhölzchen." In Zürich werden sie verrückt über dem Tischrücken, citiren große und kleine Geister in die Stuhlbeine, um die Zukunft aufzuklopfen, wie eine taube Haselnuß; zu gleicher Zeit kokettiren sie mit ihrer Aufklärung und citiren den Moleschott auf die Stuhlbeine ihrer leer stehenden Catheder. Die großen Aufgeklärten haben einst den Strauß mit Psalmenbüchern zum Lande hinausjagen lassen; wäre hübsch das, wenn der Moleschott vor den Tischbeinen der Tischlirücker wieder Pech geben müßte. Wäre auch Stoffwechsel!

In Bern haben sie in der untern Stadt die Matte und das Aarziehli, in der obern Stadt große Händel über die Unantastbarkeit der Landeskirche und die immaculata conceptio der confessio helvetica. Die Luzerner gründen eine naturforschende Gesellschaft zur Ergründung des Klopfgeistes im untern Grund.

Die Neuenburger nennen sich Republikaner vom reinsten Wasser und mögen sich gegenseitig die Luft nicht gönnen. Sie reguliren der ganzen Welt die Uhren, lassen aber ihre Staats-Uhr höchst irregulirt laufen. Die Aargauer lassen die getreuen Klostergutverwalter laufen, verdonnern aber in tugendhaftem Ingrimme eine Glasthüre zu sechs Jahre Kettenstrafe. Die Thurgauer vergessen über der strengen Beobachtung des Sabatsgesetzes, den unschuldigen Re- und Ex-cessen Giezendanners nachzuschauen. In Honolulu läßt man in beschaulicher Ruhe die Dampfwagen neben den Landesgrenzen vorbeisausen, ist aber sehr besorgt, daß der Unterthan seine Gesundheit nicht durch Erdäpfelschnaps alterire.

Was will man mehr? Jeder findet Etwas für seinen Gustus. Will nichts mehr gehen, so nimmt man St. Urban-Kloster-Aktien oder Willisauer-Gewerbsausstellungs-Loose und zieht sich mit dem Gewinnste in die Einsamkeit zurück, um über die Einführung neuer chinesischer Kartoffeln oder die Tugenden und Laster des neuen Exerzier-Reglements nachzudenken.

Feuilleton.

Auszug aus einem Briefe Karl Vogt's an Moleschott.

Es ist mir nicht gelungen, die Neu-Athener für mich einzunehmen; sie fürchteten, glaube ich, mir am Ende eine Pension gleich dem Knaben Strauß blechen zu müssen; dafür habe ich mich aber gerächt und denselben durch gefällige Vermittlung einen Floh in's Ohr setzen, mit andern Worten — lachen Sie nicht zu laut — Sie, Herr Bruder, statt meiner, empfehlen lassen. Beißen die Athener an, so soll ihnen vor ihrer Gottähnlichkeit nicht bange werden. Die Zürcher Universität müssen wir um jeden Preis in Hände bekommen, sonst ist unser Einfluß in der Schweiz so gut als verloren. Ich lebe der besten Erwartung, daß Sie reüssiren werden. Die Athener haben eine unbegrenzte Vorliebe für volltönende Namen. Hießen Sie Schottenmüller — es wäre bedenklich — aber Moleschott — das zieht. — —

Scene in Neu-Athen

Jakob I. Ich habe nun die Stufen des Thrones erstiegen, — ich erfreue mich des Vertrauens meiner Mitbürger, einer reichen jungen Braut — —

Samiel. Sire, das hatten und haben Andere auch; suchen Sie sich etwas Originelles.

Jakob I. Du hast Recht; aber wo finde ich es? Aus Zuchthäuslern Engel machen — das wäre was! Aber der Große Rath wird mir so wenig glauben, daß es möglich sei, als ich ihn überzeugen konnte, daß es in fünfzig Jahren keine Schulden mehr geben dürfe.

Samiel. Suchen Sie das Originelle auf einem Gebiete, von welchem der Große Rath nichts versteht, oder in das er nichts zu reden hat.

Jakob I. Dieses Gebiet wäre?

Samiel. Die Schule! Sie wissen, daß die Sozialisten, von denen der Staat nichts wissen wollte, sich nunmehr auf die Schule werfen. Beweisen Sie denselben, daß die gleiche Hand, die ihnen Pumpis gab, ihnen auch Bonbon geben kann. Das hat bis jetzt noch Keiner gethan.

Jakob I. Originell wäre das fürwahr — aber was werden meine Kollegen dazu sagen?

Samiel. Ei was — machen Sie denselben bange, drohen Sie, die Krone niederzulegen. Das hilft!

Deklination aus der Grammatik für die Aktionäre der Süd-Ost-Bahn.

Nominativ: Kinderlose Vaterfreuden.
Genitiv: Vatervolle Kinderfreuden.
Dativ: Freudenloser Kindervater.
Accusativ: Kinderloser Freudenvater.
Vocativ: O, du verdammte, kinderlose, freudenleere, vatervolle Südostbahn.
Ablativ: Von der südlosen, ostleeren Kinderbahn ohne Freuden ganz verkehrter, vollgesogener Kinderväter.

Aus dem gallischen Schwätzingerland.

1. Eine Abstimmung im Großen Rathe.

Wer will, wie Herr Hofmann angetragen, — das Wasser in Ragatz abschlagen?
Es erheben sich nur Wenige vom Schragen.
Wer den Ragatzern, wie Bernold, erlaubt zu fassen — das Wasser, das die «Duc *) d'Orléans» zurückgelassen, — stehe auf!
Es erheben sich die Massen.

---

2. Condolenzbillet an Herrn Nationalrath R.

Der Steller einer Motion
Kriegte sonsten stets zum Lohn,
Ward gewählt 'ne Kommission,
Ersten Rang und erste Kron'.
Du getreuster Wedersohn
Trugst zum allzu kargen Lohn
Heut für deine Motion
Einer Partialrevision
Unsrer Constitution
In der Neunerkommission
Kaum den achten Sitz davon.

---

3. Wohlgemeinte Vorschläge diverser Patrioten, wie den gallischen Finanzen wieder aufzuhelfen sein möchte.

Hauser. Schränket ein die Staatsausgaben —
Mauser. Steuern laßt die alten Knaben —
Flauser. Schöne Pferde, reiche Karren —
Brauser. Flaschenweine und Cigarren —
Schmauser. Die von reichen Vettern erben —
Zauser. Die ein Haus und Gut erwerben —
Lauser. Lasset aus die Klöster sterben —
Grauser. Machet daß die Wirth' verderben —
Sauser. Keiner soll im Reichthum schwimmen —
Glauser. Wer nichts steuert, soll nicht stimmen!

*) Der Herr Oberst, sonst ein großer Held, scheint es im Franzosenthum nicht zu sein, sonst würde er sich nicht beharrlich so ausgedrückt haben.

Musterannoncen.

CXII. Da ich nun wieder klares Wasser von meinem Brunnen erhalte, so bin ich so frei, denjenigen Frauen, welche wegen unreinem Wasser längere Zeit ausgeblieben sind, mich zu empfehlen. Frau W. K.

(Basler Intelligenzblatt Nr. 283.)

CXIII. Dem Unterzeichneten ist ein lange gewünschter Putsch ab Handen gekommen. Diejenigen, die Nachricht geben könnten, wo und wie derselbe aufzutreiben sei, erhalten eine Gratis-Aktie von dem Chemin de fer du Jura industriel.

Polizeidepartement von Neffchandel.

CXIV. Auf die bevorstehende St. Niklaus- und Weihnachts-Zeit empfiehlt die Unterzeichnete:

Die Belagerung der Bundesfestung Honolulu,

neu erfundenes Belagerungspiel für Kinder von 7 bis 70 Jahren, mit einigen Schächtelchen bleierner Soldaten. Es ist das Amusanteste und Lehrreichste, was der menschliche Geist in neuester Zeit für die Unterhaltung des kindlichen Alters erfunden hat.

Schweiz. Militär-Zeitung.

CXV. Ein Landmädchen, das schon längere Zeit als „Jungfer" servirt hat, wünscht sich zu verändern.

(Neue Preußische Zeitung.)

CXVI. Unterzeichneter empfiehlt sich als Wundarzt zu Stadt und Land, wirkliche Arme curirt er gratis.

N. Graf.

(St. Galler Tagblatt.)

Briefkasten. An Mylord Balbippi. Bitten um Fortsetzung Ihrer Einsendungen. — An K. S. Z. Betrachten Sie Heinrichs kleine Gestalt und bedenken Sie, daß er so lange Einsendungen nicht verschlucken kann. — A. au Café in C. Besorgt. — W. in B. Sie sollen nächstens brieflich Antwort erhalten. — An den gallischen Zauser. Henri ist Ihnen bestens verbunden und hofft bald mehr von Ihnen zu hören. — H. Ihre Wechsel haben wir mit Dank empfangen; dieß Papier hat guten Kurs. — B in B. Vielleicht in Nr. 50; wir werden uns jedoch genauer über den Sachverhalt zu unterrichten suchen, bevor wir über die Aufnahme entscheiden. —

Verlag von Jent & Haßmann. — Solothurn. — Druck von J. Haßmann, Sohn.